



Bammatter, Lukas 14.09.2015

Lachs 2020 – die Schweiz bereitet sich vor

Referenz/Aktenzeichen: O381-1979

Seit den 1980er-Jahren werden junge Lachse in geeignete Schweizer Fliessgewässer eingesetzt. Aufgrund der bestehenden Wanderhindernisse werden bis anhin nur Bäche im Einzugsgebiet des unteren Hochrheins genutzt. Dank der Renaturierungsplanung werden weitere potenzielle Besatzgewässer, die heute noch zu wenig gut für das Wiederansiedlungsprogramm geeignet sind, aufgewertet und vernetzt. Sie verpflichtet die Kantone die negativen Auswirkungen der Wasserkraftnutzung auf das Ökosystem Gewässer zu entschärfen. Insgesamt müssen für die Fischgängigkeit rund 950 Wanderhindernisse bis 2030 (Hochrhein 2020) saniert und unzählige nicht-wasserkraftbedingte Wanderhindernisse beseitigt werden. Zudem sollen mehrere hundert Kilometer Fliessgewässerstrecken revitalisiert werden. In den nächsten 20 Jahren werden dadurch viele Bäche und Flüsse aufgewertet und vernetzt. Davon profitiert nicht nur der Lachs, sondern sämtliche aquatischen Lebewesen.

Sobald alle Kraftwerke im Ober- und Hochrhein mit funktionierenden Fischwanderhilfen ausgestattet und die potenziellen Laichgewässer erschlossen sind, werden die Besatzaktivitäten ausgedehnt. Um das Potenzial dieser Gewässer besser einstufen zu können, werden ab dem Herbst 2015 potenzielle Jungfischhabitate kartiert. So können die geeignetsten Besatzgewässer bestimmt und die optimalen Besatzmengen pro Gewässer definiert werden. Auf über 300 Fliesskilometer werden die potenziellen Jungfischhabitate für den Lachs quantitativ und die Laichhabitate qualitativ erfasst. Zudem werden die vorhandenen Abstürze und Bauwerke kartiert. Die Wanderhindernisse und das Laichhabitat werden für eine Empfehlung für prioritär zu besetzende Strecken miteinbezogen. Das Wiederansiedlungsprogramm hat zum Ziel mittel- bis langfristig einen selbsterhaltenden Lachsbestand in der Schweiz zu etablieren.